

Vater des letzteren zu halten, da ja der Sohn oder Nachkomme eines liber nicht libertus genannt wurde. Der eben nicht häufig vorkommende Name Vitruvius — es sind wohl nur 6 oder 7 bekannt — und der Umstand, daß zwei Vitruve als Baumeister genannt sind, von denen der eine in der Inschrift vielleicht ein Veronese war, ferner daß beide Baumeister in gewiß nicht allzu fernem Zeit von einander und in zwei in vielfacher Beziehung zu einander stehenden großen Städten lebten, alles das macht es sehr plausibel, wenn man beide für Verwandte ansieht. In dem schon erwähnten Werke von Pauly heißt es, daß der Vitruvius in der angegebenen Inschrift wahrscheinlich der Freigelassene — libertus — eines Nachkommen des bekannten Baumeisters Vitruvius gewesen sei. Das ist nun allerdings auch möglich, denn bekanntlich nahmen ja die Freigelassenen häufig den Namen ihres Herrn an. Uebrigens hat auch Onuphrius Panvinius schon aus den angeführten Gründen die Meinung derer zurückgewiesen, welche unter dem in der Inschrift genannten Vitruvius den bekannten Schriftsteller verstehen und ihn in Folge dessen für einen Veronesen erklären wollten.

Arcus Jovis Ammonis.

In der Nähe der Basilica St. Euphemiae stand einst ein Ehrenbogen, der aber schon im 15. Jahrhundert nicht mehr vollständig erhalten war und dessen Reste später noch lange Zeit als Mauer eines Privathauses dienten. Das gewiß sehr kostbare Monument bestand aus zwei Reihen von je vier korinthischen Säulen, hinter welchen sich ebenso viele etwas stärkere Pfeiler befanden. Ueber diesen Pfeilern erhoben sich Kreuzgewölbe, welche eine Attika trugen, deren stark hervortretender Architrav zugleich auf den acht äußeren Säulen ruhte. Die beiden Langseiten hatten je drei Bogenöffnungen, die beiden schmalen Seiten je eine. Der Schlußstein des großen Bogens an der einen schmalen Seite stellte dar den Kopf des Jupiter Ammon, wonach das ganze Monument in Ermangelung eines anderen Charakteristikums der Bogen des Jupiter Ammon benannt wurde. Gegenwärtig ist auch der Rest nicht mehr vorhanden, nach welchem Joh. Caroto seine Zeichnung machte, die den Bogen in reconstruirter Gestalt zeigt.

Arcus St. Firmi oder Porta S. Fermo.

Noch von einem dritten längst verschwundenen Bogen erzählt uns Onuphrius Panvinius. Dieser Bogen, der eine hohe Zierde der Stadt war, diente einst als Stadthor. Seine Hauptmasse bestand allerdings nur aus Ziegelsteinen, die Bögen jedoch waren von Marmor. Er bildete zwei große Thore, über welchen vier kleinere standen. Zwischen letzteren befanden sich Statuen. Ueber dieser Partie waren drei durch Pilaster gesonderte Gruppen in Hautrelief: eine Opferscene, eine Kriegsscene und ein Zug von Gefangenen. Das Thor hieß Porta St. Firmi oder italienisch S. Fermo. Der Magistrat der Stadt, die Quatuorviri juri dicundo, ließen das Thor bauen. Ihre Namen standen auf einem großen Marmorsteine zwischen den beiden Hauptbögen und zwar P. Valerius, Q. Cecilius [sic], Q. Servilius, P. Cornelius. Auffallend genug haben Einige geglaubt, es sei dies Thor ein dem Cornelius Cethejus zu Ehren errichteter Triumphbogen und zwar zum Andenken an dessen Sieg über die Insubrer am Mincio, also auf Veroneser Gebiet. Diese Schlacht